

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 18

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ralien zur Verfügung stellt, was ihnen zum Lebensunterhalt fehlt. Kommst du, lieber Leser, eines Tages ins Nilgirigebirge, dann laß mich wissen, ob die Geschichte stimmt!

Danach

Niemand, formulierte La Rochefoucauld, hetzt andere so wie die Faulen, wenn sie ausgefaulenz haben, damit sie fleißig erscheinen.

Die Folgen

Faulhans geht voran, Schmalhans geht nach.

Selbst Churchill

Von Churchill wird berichtet, er sei als Schüler faul und oft uninteressiert gewesen. Eines Tages mußte die Klasse einen Aufsatz schreiben. Thema: «Was ist Faulheit?» Churchill lieferte seine Arbeit nach zwei Minuten ab, einen dreiseitigen Aufsatz. Auf der ersten stand «Das», auf der zweiten «ist», und auf der dritten «Faulheit».

An erster Stelle

«Unter den drei Lastern: Faulheit, Feigheit und Falschheit scheint das erstere das verächtlichste zu sein», behauptet Kant.

Wurzel der Häßlichkeit

Der Fleiß, fand Oscar Wilde heraus, ist die Wurzel aller Häßlichkeit.

Demokrat

«Arbeit adelt», witzelte ein Faulpelz, «aber ich bleibe Demokrat.»

Und er selber?

Im Zoo sprach mich einer an, just vor dem Gehege mit den riesigen Galapagos-Schildkröten. «Unglaublich», sagte der Mann, «gslagni zwei Shtund lueg ich däne Viecher zue, und keis hätt i däre Ziit en Wank gmacht. Es giit scho no fuuli Läbewäse uf däre Wält!»

Lösung

Mark Twain arbeitete vorübergehend als Alleinredaktor an einer kleinen Zeitung, hatte eines Abends zu lange in Gesellschaft gesessen, war am nächsten Tag zu faul, einen Leitartikel zu schreiben, hatte überdies kein passendes Manuskript zur Hand und setzte an die Spitze der Ausgabe die Vorbemerkung: «Auf vielseitigen Wunsch unserer Leser drucken wir heute noch einmal den Leitartikel von gestern ab.»

Schwer zu tun

«Wenn ich müßig bin», schrieb Oscar Wilde seinem zukünftigen Biographen Sherard, «habe ich enorm zu tun.»

Füsilier Uebertrag

Soldtag im Militärdienst. Ein Soldat nach dem andern wird aufgerufen und hat vorzutreten.

«Häberli!»

Häberli holt den Zahntag.

«Chelebärger!»

Chelebärger holt den Zahntag.

«Binggeli!»

Binggeli holt den Zahntag.

«Uebertrag!»

Keiner rührt sich.

«Uebertrag, wo isch de Uebertrag, dä stoot doch klaar und tüütlich une uf de Siite!»

Keiner tut einen Wank.

«Komisch», sagt der Soldauszahler, «dää, wo am meischte z guet hät, isch meini no z fuul zum de Zapfe hole!»

Nachsicht

Von allen unsern Fehlern, behauptet La Rochefoucauld, erklären wir uns am meisten mit der Faulheit einverstanden.

Fachmann spricht

Im allgemeinen, erklärt der Kriminalist H. Groß, halte man an dem Satze fest, daß Egoismus, Faulheit und Eitelkeit die einzigen Triebfedern im Menschen sind, auf die man sich stets und unbedingt verlassen kann.

Ruhige Kugel

«Eine ruhige Kugel schieben», nennt der Berliner das gemütliche Arbeiten. Und sagt: «Beschäftigung ist ja ganz schön, bloß darf es nicht zur Arbeit ausarten.»

Fleiß und Nutzen

Der Fleiß und der Nutzen, schrieb Schlegel, sind die Todesengel mit dem feurigen Schwert, welche dem Menschen die Rückkehr ins Paradies verwehren.

Gipfel der Faulheit

«Wüssezi au», fragte mich kürzlich ein Barman «was de Gipfel vo de Fuulheit isch?»

«Kei Aanig!» sagte ich.

Meinte der Gute: «Wänn en Barman bim Cocktailmixe mit em Shaker i de Hand uf es Aerdbebe wartet!»
Erich Merz

